



Predigt zu Epheser 1, 20b-23 an Himmelfahrt (12.05.2021)

Von Pfrin Friederike Deeg

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus

Lasst uns in der Stille beten um den Segen des Wortes Gottes. *Stille*

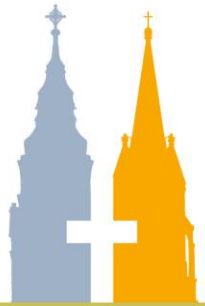
Herr, segne unser Hören und unser Reden. Amen

Liebe Gemeinde,

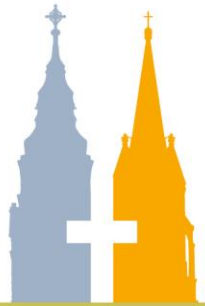
wir feiern heute das, was wir gerade im Evangelium gehört haben: Jesus ist in den Himmel aufgefahren, er ist zu Gott gegangen. Es wundert mich, dass die Jünger darüber so fröhlich sind. Ein endgültiger Abschied ist kein Anlass zur Freude, sondern eher zur Traurigkeit. Das Bibelwort für die heutige Predigt hilft mir zu verstehen, warum die Jünger sich freuen. Jesus ist da, sagt es. Anders als früher, aber dafür umso mächtiger. Sein Einfluss hat nach Himmelfahrt keine Grenzen mehr. Hören wir, was im ersten Kapitel des Epheserbriefes, V. 20b-23 steht:

„Mit seiner Kraft hat Gott Christus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.“ Soweit die Worte der Bibel.

Das ist das Bild von einem Thronsaal, der noch über den Wolken und sogar über den Sternen liegt. Ein Thronsaal, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in der Ewigkeit zusammenfließen. Und mitten in diesem Thronsaal stehen zwei prachtvoll verzierte Throne. Gott, der Vater führt seinen Sohn zu einem dieser Throne, geleitet ihn die Stufen hinauf und setzt ihm eine Krone auf den Kopf. In diesem Moment fallen alle in dem großen Thronsaal vor Jesus nieder. Alles liegt ihm zu Füßen, alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft. Sehr beeindruckend, die Beschreibung im Epheserbrief, aber sehr schwer mit einem modernen Weltbild in Einklang zu bringen und außerdem meilenweit von uns und unserem Leben



entfernt. Das hat aber auch ein Gutes: Gerade dadurch, dass Jesus so weit von allem entfernt ist, ist er unangreifbar. Vielleicht ist es wirklich so, wie ein Kind einmal die Himmelfahrt beschrieben hat: „Und als Jesus in den Himmel aufgefahren war, sagte Gott Vater zu Jesus: Und jetzt bleib mal lieber hier oben, sonst passiert dir nochmal was.“ Das prachtvolle Bild des Epheserbriefes zeigt uns: Diesem erhöhten Christus kann niemand mehr etwas anhaben. Weder die Weltmächte wie die USA, Russland oder China, noch die Herrschaft der Wirtschaft und des Geldes noch die Gewalt von Kriegen oder an den Schulen und in den Familien. Jesus steht darüber. Wie wichtig das Bild von Jesus als Herrscher über alle Mächte im Himmel und auf Erden werden kann, habe ich bei meiner Arbeit als Pfarrerin in Chile gemerkt. Es war ein beruhigendes Bild für Menschen, die in Ängsten vor den Geistern ihrer Verstorbenen lebten. Für diese Menschen waren die Geister Wirklichkeit, sie kamen und zogen nachts die Bettdecke weg oder brachten Dinge durcheinander. Ein völlig sauberes Bügeleisen hinterließ z.B. ölige Flecken auf der frischen Wäsche. Meine Versuche, die Menschen auf den Boden zurückzuholen und ihnen zu erklären, dass so etwas sich ja ganz natürlich deuten lässt, haben ihnen nicht geholfen. Aber es hat ihnen geholfen, wenn ich ihnen gesagt habe: Hab keine Angst. Diese Geister sind unheimlich, ja. Aber Jesus ist stärker. Bete zu ihm und vertraue und du wirst sehen, dass die Geister verschwinden. Und so war es. Wir reden eher nicht von bösen Geistern. Es sind andere Mächte, die uns im Griff haben und für die gilt: Sie haben keinen Einfluss mehr über uns, Jesus Christus hat sie unterworfen. Die stärkste Macht über uns hat wohl die Angst. Die Angst um unsere Lieben, Angst vor Krankheit oder Angst zu versagen. Angst können wir natürlich nicht einfach kleinreden. Aber vielleicht hilft es, wenn sie sich einmal wieder anschleicht, dass wir ihr entgegenhalten: Auch du bist schon besiegt! Ich habe Christus auf meiner Seite und werde mit seiner Hilfe alles überwinden! Was auch immer kommt, es wird mir nichts anhaben. Vielleicht hilft es mir im Kampf gegen die Angst, wenn ich mir vorstelle, dass ich wirklich neben Christus stehe und aus dem Blickwinkel der Ewigkeit auf das Geschehen hier auf der Erde schaue. Wie kurz sehen da manche schwere Zeiten aus, durch die wir durchmüssen! Wie bedeutungslos wirken



da Menschen, die uns das Leben schwer machen! Wenn wir unsere Sorgen und Ängste so betrachten, stehen wir im wahrsten Sinne des Wortes „über den Dingen“.

Wir beten Christus als Weltherrscher an – aber er ist der gleiche, der mit uns unser Leben geteilt hat. Das Besondere an Himmelfahrt ist nicht, dass Jesus jetzt so mächtig ist. Gott war ja schon immer so mächtig. Das Besondere ist, dass Jesus vorher mitten unter uns war und uns mit dem Bereich Gottes verbunden hat. Und zwar so eng, wie ein Körper mit dem Kopf verbunden ist. „Gott hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist“. Unlöslich also. Jesus ist nicht weg, er ist uns näher als er es je war. Denn der Kopf gibt den einzelnen Körperteilen an, in welche Richtung es gehen soll. Nicht einmal der kleine Finger bewegt sich, ohne dass er einen Befehl dafür vom Kopf bekommen hat. Diese Abläufe im Körper sind so eingespielt, dass sie uns gar nicht bewusst sind. So brauchen wir uns auch nicht wundern, wenn uns manchmal gar nicht klar ist, dass wir von Jesus gelenkt werden. Der Kopf garantiert die Einheit des ganzen Körpers, er bringt die verschiedenen Bedürfnisse in Einklang und stimmt die Bewegungen aufeinander ab. Das finde ich ein schönes Bild dafür, was wir momentan in unserer Gesellschaft brauchen: Achtsam füreinander sein und unseren Beitrag an unserer Stelle leisten, damit das große Ganze funktionieren kann. Nach einer so langen Zeit der Beschränkungen haben viele das Gefühl, zu kurz zu kommen und drängen deshalb nach mehr Rechten und Freiheiten, ohne auf die Auswirkungen für andere zu achten. Aber selbst wenn ich solidarisch sein will, ist es gar nicht so einfach herauszufinden, was zu tun ist: Soll ich, wenn ich geimpft bin, wieder möglichst viel unternehmen, um meinen Beitrag zur Unterstützung von denen zu leisten, die in der Gastronomie, im Einzelhandel oder im Kulturbereich arbeiten? Oder soll ich zuhause bleiben, aus Solidarität mit allen, die noch gar keine Gelegenheit hatten, sich impfen zu lassen? Mir fehlt da gerade der Überblick, aber das heutige Bibelwort gibt mir Hoffnung, dass Christus den Überblick hat und mich leitet, wenn ich mich immer wieder an ihm orientiere. Und dass wir alle zusammen als Körper stärker sind als ein einzelnes Glied und viel bewirken können. Noch eine wichtige Funktion hat der Kopf: Er zeigt uns den Sinn auf, den alles hat. Er denkt über das nach, was dem Körper widerfährt und ordnet es in den Gesamtzusammenhang ein. Uns als einzelner



Körperteil entzieht sich diese Erkenntnis oft. So ist es schwer zu verstehen, warum diese Pandemie nicht endlich aufhört, aber Christus weiß es. Das jedenfalls hoffe ich – und höre diese Hoffnung neu in dem Bibelwort aus dem Epheserbrief.

Liebe Gemeinde, Himmelfahrt ist ganz und gar kein weltfremdes Ereignis, sondern es ist das Ereignis, das Himmel und Erde verbindet. Wie ein Reißverschluss zwei unterschiedliche Teile miteinander verbindet, so hält Himmelfahrt Himmel und Erde zusammen. Himmelfahrt macht es uns möglich, wie Jesus über den Dingen zu stehen und alle Widerwärtigkeiten gelassen zu ertragen, weil wir wissen, dass Christus stärker ist. Himmelfahrt macht es uns aber auch möglich, an unserer Stelle auf der Erde den Kampf gegen diese Widerwärtigkeiten aufzunehmen, geleitet und behütet von Christus, der uns so nahe ist wie der Kopf seinem Körper. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen